

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung	IV
<u>A. Konkrete Wissenschaftsgeschichte:</u>	
<u>Wie und von wem die deutschen Tem-</u> <u>pusformen bisher analysiert und</u> <u>beschrieben wurden.</u>	1
1. Frühe Schulgrammatik vs. frühe Wissenschaftlichkeit:	
a) J. Chr. Adelung	3
b) J. Grimm	7
2. Die von der historischen Sprach- wissenschaft beherrschte Grammatik:	
a) H. Paul	16
b) O. Behaghel	20
3. Deutsche Grammatik für Ausländer: G. O. Curme	28
4. Zeittheorie und Tempussemantik: E. Koschmieder	31
5. Kontrastive Grammatik: H. Weber	37
6. Inhaltbezogene Grammatik und An- fänge des linguistischen Struktu- ralismus in der BRD:	
a) L. Weisgerber	44
b) H. Glinz	49
c) H. Brinkmann	61
7. Funktionale Grammatik: W. Schmidt	71

	Seite
8. Neue Wissenschaftlichkeiten:	
a) Textlinguistische Pragmatik: H. Weinrich	78
b) Generative Transformationsgram- matik: D. Wunderlich	89
c) Textcorpus und Statistik: Mannheimer Untersuchungen	107
<u>B. Der Stand: Was wir von den deutschen</u> <u>Tempusformen wissen.</u>	128
1. Präsens	130
2. Futur 1	138
3. Präsens - Futur 1	148
4. Futur 2	155
5. Perfekt	160
6. Präteritum	170
7. Präteritum - Perfekt	182
8. Präteritum - Praesens historicum	192
9. Plusquamperfekt	198
<u>C. Ein einfacher Erklärungsversuch:</u> <u>Zeitbewußtsein und Tempusgebrauch</u>	
1. Warum Tempus und Zeit?	203
2. Die Entwicklung des Zeitbewußtseins	209
a) Die Entstehung des Bewußtseins und der Zeitvorstellung	209
b) Konkrete Zeit und abstrakte Zeit	228
c) Der 'Zeitplan'	244
d) Zur Ontogenese des Zeitbegriffs	255

	Seite
3. Tempus in der deutschen Sprache	275
a) Tempus als Satzmorphem	282
b) Tempus als Textmorphem	290
c) Tempus und Modalität	300
d) Tempus und Person	310
e) Tempus und Aktionsart	317
f) Die Tempusformen als Teile des Sprachsystems	324
4. Der Gebrauch der deutschen Tempora	
a) Die unspezifizierte Normalform	336
b) Die Zukunftstempora	352
c) Die Vergangenheitstempora	373
Schluß: Einige Überlegungen zur didaktischen Anwendung	403
Literaturverzeichnis	407